



# Führer

durch die

# St. Hedwigskirche

zu

## Trebnitz in Schlesien.

(2 Anhänge.)

Herausgegeben

von

### Pfarrer H. Reichel

Kgl. Kreis Schulinspektor a. D.

3. Auflage. — 7.—9. Tausend.

Inter arma 1916.

Lvd  
I  
3

Reinertrag ist für die Instandhaltung der Kirche bestimmt.

# Führer

durch die

# St. Hedwigskirche

zu

## Trebnitz in Schlesien.

(2 Anhänge.)

Herausgegeben

von

**Pfarrer G. Reichel**

Kgl. Kreis Schulinspektor a. D.

3. Auflage. — 7.— 9. Tausend.

Inter arma 1916.



*ord I 3*

Keinertrag ist für die Instandhaltung der Kirche bestimmt.



6652 S

282(438)

Akc R Hi 71/74/5

## Gründung der Kirche.

Die Kirche wurde gegründet im Jahre 1203 von Herzog Heinrich I., dem Bärtigen. Da am 24. August, dem Feste des hl. Bartholomäus, die Mutter des Herzogs gestorben war, wurde dieser Apostel Patron des Gotteshauses. Von 1203—1218 etwa ward über dem Bau gearbeitet. Jedenfalls war er im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts vollendet. Für das Stift opferte die hl. Hedwig ihren Braut-schatz und 30 000 Goldmark. Die Kirche ist das älteste größere Gotteshaus Schlesiens und wahrscheinlich des ganzen Ostens Deutschlands; denn sie ist, wenigstens ihrer ursprünglichen Anlage nach, wie die Sockel, Kapitele und ganz besonders die 1903 wieder aufgefundenen Portal-Teile beweisen, noch romanischen Stils, wenn auch die Decke bereits im romanisch-gotischen Übergangsstile eingewölbt wurde. Die Kirche erlebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter der Äbtissin Margareta III. von Wostrowsky und Skalka (1741—47) dasselbe Schicksal, welches den meisten in Besitz einer leistungsfähigen Körperschaft befindlichen mittelalterlichen Kirchen zuteil geworden ist, nämlich eine Umgestaltung im Sinne des Zeitgeschmackes. Die Gewölbe-Vorlagen und Säulen des Hauptschiffes (die beiden Seiten-

---

Jüngerem Datums ist die fromme Legende: Herzog Heinrich sei an der Stelle, wo die Kirche erbaut ward, am 24. August bei der Jagd in den Sumpf geraten und habe für den Fall der Errettung gelobt, dieses Gotteshaus zu erbauen.

schiffe blieben unberührt) wurden durch Stuck-Umkleidung zu mächtigen Pilastern mit korinthischen Kapitellen umgebildet. Dadurch, sowie durch weitere innere Ausschmückungen erhielt die Kirche ihren jetzigen barocken Charakter. Die Kirche war ehemals in ihrem Innern, wenigstens bestimmt in ihren Seitenschiffen, Ziegelrohbau. Die (nunmehr wieder vielfach bloßgelegten) Architekturteile sind in sorgfältiger Arbeit aus Sandstein hergestellt. Im übrigen beweist die einheitliche formale Haltung, daß die Kirche in einem Zuge fertiggestellt, und der heutige Bau der Hauptsache nach noch der ursprüngliche ist. Bei der Renovation für das Jubeljahr 1903\*) ward nach gründlicher Erneuerung des defekten Anputzes die ganze Kirche in dem jetzigen vornehmen eisenbeinfarbenen Tone gestrichen. Dabei zeigte es sich, daß die allgemeine Annahme, das Innere und besonders die Hedwigskapelle sei ehemals übermalt gewesen, eine irrige war: Spuren von Malereien wurden nirgends angetroffen.

Weitere baugeschichtliche Bemerkungen folgen bei Beschreibung der einzelnen Teile.

---

\*) An den durch Pfarrer Reichel erfolgreich durchgeführten Instandsetzungsarbeiten für die 700-Jahrfeier, welche auf Kosten des Fiskus als Patron ausgeführt wurden, zu denen aber auch die Kirchengemeinde in freiwilligen Beiträgen etwa 12000 Mark beisteuerte, beteiligten sich die Herren: Hans Lutsch, zurzeit Staatskonservator in Berlin; Kunstmaler Loch und Baeder, Bildhauer Bemstem, Direktor Pölzig, Professor Werner-Schwarzburg, Bildhauer Schwarzbach, Meister Hahn, Provinzialkonservator Dr. Burge-  
meister, sämtlich Breslau; Maler J. Krachwitz (Gehilfe G. Meier),  
Frankenstein; Orgelbauanstalt Schlag und Söhne, Schweidnitz; Uhr-  
macher Weiß, Glogau; Baumeister Jantke, Schlossermeister Jantke,  
Steinmetzmeister Feist, Schlossermeister Bieberstein, Maler Schuchardt,  
Tischlermeister Volkmer, Dachdeckermeister Bluschke, sämtlich Trebnitz  
von Regierungsräten waren tätig die Herren Barchewitz, vom Dahl,  
Breißig; die Leitung am Orte hatte Kreisbauinspektor Rakowski.

Da die Kirche die Reliquien der hl. Hedwig, der Landespatronin von Schlesien, birgt, ist sie ein Diözesanheiligtum und eine Gnaden- und Wallfahrtskirche, zu der alljährlich viele tausende Wallfahrer deutscher und polnischer Zunge pilgern.



Die St. Hedwigskirche in Trebnitz.

Die 700 jährige Jubelfeier ward am 24. August 1903 unter regster Beteiligung der Gläubigen und des Adels Schlesiens in der innen und außen würdig und sachverständig instandgesetzten Kirche begangen. Für die Feier hatte auf

Einladung des Pfarrers Reichel Se. Majestät als Vertreter den königlichen Prinzen Friedrich Heinrich entsandt. Am 16. September 1906 besuchte der Kaiser selbst mit Gefolge das Diözesanheiligtum nebst Kloster. Der Kaiser verweilte länger am Grabe der hl. Hedwig, seiner „Muhme“, von welcher er in weiblicher Linie unmittelbar abstammt.

## Beschreibung der Kirche.

Die Kirche, 75 m lang bei 9,06 m lichter Weite und 19,20 m Scheitelhöhe des Mittelschiffes, ist eine Pfeiler-Basilika, gebundenen Systems, mit einem Kreuzschiffe und drei mit Absyden versehenen Chören; Kreuzschiff und Chorjoch, sowie die Seitenschiffe sind mit 4 kappigen, das Langhaus (bis auf das 1782 neu eingewölbte Westjoch) mit 6 kappigen Kreuzgewölben mit Rippen überdeckt.

An den beiden Eingängen zwei künstlerisch geschnitzte Prunkportale, barock, errichtet im Jahre 1695 von der Äbtissin Christina Katharina von Würben, sachgemäß restauriert 1903 von Bildhauer Bemstem auf Kosten der Provinz.

a) Das Hauptportal. Im Oberlichte: Die hl. Hedwig mit einem schön geschnitzten Ananhuskranz; rechts und links Laubwerk. Am Türflügel: 3 Mariathyden sitzend auf Pilastern als Träger. In den Birkeln Christus und Maria in Relief geschnitzt; in den viereckigen Feldern Ornamentschnitzerei.

b) Das Seitenportal. Im Oberlichte: Der hl. Bartholomäus mit dem Messer, in Relief, umgeben von Blattornamenten; an den mit kunstvollen Ornamenten verzierten



Türen rechts der hl. Benediktus mit dem Giftbecher und der Schlange, links der hl. Bernardus, flankiert von zwei Engeln auf Konsolen.

Im Presbyterium des Mittelschiffes:

### Der Hochaltar.

Ein packend wirkender Brunkaltar ersten Ranges aus Stukko-Lustro; erbaut von den Künstlern Ventum und Mangold unter der Äbtissin Margareta III. um das Jahr 1744/8; er soll 200 000 Gulden gekostet haben. Das Hauptbild stellt dar: Mariä Himmelfahrt, darüber die Allerheiligste Dreifaltigkeit. Rechts und links im Sockel des Hochaltars sind 10 kostbare Schreine mit schätzbaren Reliquien von Heiligen eingelassen. (Weitere Reliquien, an denen die Gnadenkirche sehr reich ist, befinden sich noch in Schreinen auf einer größeren Anzahl von Altären.) Auf dem Unterbau des Altars in Ganzvergoldung 4 Kirchenväter; an den 4 Säulen stehen in Überlebensgröße links der hl. Bartholomäus, daneben Johannes der Täufer, rechts Judas Thaddäus und Johannes der Evangelist.

An den Seiten des Presbyteriums in großartig ausgeführten Rahmen aus Stukko-Lustro:

### Zwei Kolossalgemälde,

4 × 7 Meter, darstellend den Tod der hl. Hedwig und die Guldbigung der Bisterzienser-Jungfrauen an Gertrud, Tochter der hl. Hedwig, bei ihrer 1218 erfolgten Ernennung zur Äbtissin. Im altarähnlichen Unterbau des linken Rahmens als vergoldetes Reliefbild: Der barmherzige Samaritan.

In der Mitte des Presbyteriums steht ein

### Doppel-Sarkophag

aus schwarzem und rotem Marmor mit Grabinschriften und Darstellungen von Relieffiguren, errichtet 1680 von der Äbtissin Christina Katharina von Würben. Die rechte Hälfte birgt die Gebeine Herzog Heinrichs I., des Bärtigen, des Gemahls der hl. Hedwig und Erbauers der Kirche, gestorben am 18. März 1238 auf einer Reise zu Krossen a. D. An seinem Todestage wird alljährlich ein feierliches Requiem gehalten. An der Seite der Herzogs ruht Konrad von Feuchtwangen, der 10. Großmeister des deutschen Ritter-Ordens, gestorben zu Drakowitz in Böhmen 1296.

### Die Kommunionbank,

barock, stammt etwa aus dem Jahre 1700.

An den Enden der Kommunionbank von dem Triumphbogen auf mächtigen Postamenten aus Stuck-Lustro

### 2 Kolossalstatuen,

darstellend die hl. Hedwig und deren Nichte, die hl. Elisabeth, Langräfin von Thüringen; beide als Mütter der Armen.

An den beiden Langseiten des Hauptschiffes sind

### 13 Altäre

angebracht, tüchtige und beachtenswerte Werke, die weit über den durchschnittlichen Leistungen ihrer Zeit stehen.

Auf der Epistelseite von vorn:

1. Altar des hl. Bartholomäus. Das Altarblatt stellt sein Martyrium dar, ein echter Willmann, gehört zu den

wertvollsten Gemälden der Kirche. Er kostete 1000 Dukaten. Das Bild war früher Hochaltarblatt. Die Beleuchtung ist ungünstig.

2. Peregrinus.
3. Thekla.
4. Geheime Leiden.
5. Barbara.
6. Philomena.
7. Ottilia.

Auf der Evangelienseite von vorn:

1. Rosenkranz=Altar mit sehr wertvoller gotischer Muttergottes=Statue aus dem 15. Jahrhundert.

2. Mariahilf=Altar, künstlerischer Aufbau, aus Stucko-Lustro; oben ein Gnadenbild, stammend aus der nunmehr protestantischen Stadtpfarrkirche zu Peter-Paul. Darunter Begrüßung Mariäs durch Elisabeth in Relief.

3. Der kleine Hedwigs=Altar. Wie die Inschrift\*) in dem gegenüber eingeschlossenen oberen Marmorsteine anzeigt, ist hier die historisch denkwürdige Stätte, wo die hl. Hedwig von Christus vom Kreuze aus gesegnet wurde; das segnende Kreuz soll bei dem zweiten Einfälle der Hussiten in Schlesien 1430 von den flüchtenden Schwestern nach Krakau mitgenommen worden sein. Darunter ein großes schwarzes Marmorrelief der hl. Hedwig aus dem Jahre 1680 von der Äbtissin Christina Katharina von Würben. Es bedeckte früher die Stelle, wo die hl. Hedwig ihre erste Ruhestätte fand. Umgestellt 1897.

---

\*) Sie lautet: In hoc loco S. Hedwigis accepit benedictionem a crucifixo Domino. Deutsch: Hier empfing die hl. Hedwig den Segen vom gekreuzigten Herrn.

4. Herz-Jesu-Altar.

5. Antonius von Padua. Altarbild vom Maler Schall.

6. Johannes von Nepomuk.

Am Ende des „hellen“ Ganges: Christus im Schoße Mariens, gemalt und geschenkt vom Amtsgerichtsrat von Trelewsky-Trebnitz. Daneben ein sehr wertvolles Bild auf Holz gemalt, die Auferweckung des Lazarus, aus 1569; niederländische Schule. F.

### Die Kanzel

am 2. Pfeiler des Hauptschiffes, eine Meisterschöpfung dekorativer Kunst, aus Stukko-Lustro, erbaut um das Jahr 1745. Auf der Schalldecke der auferstandene Christus auf der Erdkugel stehend, umgeben zu seinen Füßen von 5 Engeln mit symbolischen Abzeichen: Kelch, Anker, flammendes Herz (Glaube, Hoffnung, Liebe). Die Brüstung der Kanzel ist geschmückt mit 2 vergoldeten Reliefdarstellungen: Christus bei Martha-Maria und Christus am Jakobsbrunnen.

Im Hauptschiff befinden sich oben zwischen den Pilastern 6 große Bilder,

Darstellungen aus dem Leben des hl. Bernard.

Angefertigt im Jahre 1770 unter der vorletzten Äbtissin Bernarda Paczinska von Tenczin, von Felder.

Unten, über den Sockeln der Pilaster,

20 Bilder aus dem Leben der hl. Hedwig.

Jedes Bild enthält in seiner Unterschrift den Inhalt seiner Darstellung. Diese Bilder, zum Teil recht wertvoll, sind entworfen von Willmann, ausgeführt unter der Leitung des Meisters von seinen Schülern.

## Die Empore des Orgelchores

ward 1903 von Schwarzbach, Lehrer an der Kunstschule zu Breslau, nach den Mustern der Emporen des Querschiffes angetragen.

## Die Orgel,

umgebaut von der Firma Schlag und Söhne, ein mächtiges Werk mit 40 klangbaren Stimmen und den neuesten technischen Einrichtungen, ist von gewaltiger Tonwirkung; sie präsentiert sich in einem imposanten Prospekt. Derselbe ist von der Kunstschule zu Breslau, nach dem Entwurfe ihres Direktors Pölzig, in Holz geschnitten 1903.

## Die Seitenschiffe

sind völlig ursprünglich und unverändert, versetzen den Beschauer in den Anfang des 13. Jahrhunderts und gewähren einen Anblick, wie er in seiner lapidaren Wirkung in ganz Deutschland kaum gefunden werden dürfte. Beachtenswert sind die Sockel mit den Blattverzierungen rein romanischen Charakters, und im sogenannten dunklen Gange die 4 kunstvollen schmiedeeisernen Gitter, welche die Kirche gegen das Oratorium des Klosters abschließen. — Dortselbst noch ein (weniger wertvolles) Gemälde historischen Inhalts. Papst Clemens IV., umgeben von Kardinalen, liest die hl. Messe. Während derselben erscheint ihm die hl. Hedwig; auf ihre Fürbitte wird ein Verwandter des Papstes wunderbar geheilt. Dadurch wurde Clemens IV. bewogen, die Fürstin Hedwig bereits 25 Jahre nach ihrem Tode (1268) heilig zu sprechen.

### Der Kreuzweg

ist würdig gehalten. Unter jeder Station entsprechende, auf Holz gemalte, alte vierzierte Bilder aus dem Leben der hl. Hedwig.

In dem Querschiffe sind ganz besonders beachtenswert als hervorragende Meisterwerke die beiden

#### Emporen,

von denen die eigentlichen Nonnen-Empore, sowie jene im angrenzenden Joche des Langhauses mit reichbeschnitzten Gitterbekrönungen versehen sind.

Nach Norden hin ist das Querschiff abgeschlossen durch den

#### Kreuz-Altar

aus Stukko-Lustro; Christus am Kreuze, umgeben von anbetenden Engeln; zwei Reliquienschrine. — Hier befand sich früher der nördliche Eingang zur Kirche. An der Außenseite ist noch das stilvolle Portal erhalten.

### Die Johannes- oder Taufkapelle

ward erbaut über der ersten Grabstätte der hl. Hedwig, welche hier ihrem besonderen Wunsche gemäß an der äußeren Kirchenmauer beerdigt wurde. Diese Stätte, auf welcher die Gebeine der Heiligen vom Jahre 1243—68 nach der Überlieferung ruhten, ist jetzt mit einer Kalkstein-Statue bedeckt, welche die hl. Hedwig in liegender Stellung darstellt. Die Statue, erinnernd an byzantinische Vorbilder, stammt noch aus dem 13. Jahrhundert; sie wurde 1897 auf Kosten der Provinz instand gesetzt und hierher auf neuen Sandsteinsockel umgestellt.

An der Seite eine Fresko-Malerei von Maler Grund-Reinerz aus dem Jahre 1800, darstellend die Erhebung der Gebeine der hl. Hedwig, ausgeführt unter Dominika, der letzten Äbtissin von Trebnitz.

Die Kapelle ist gegen das Hauptschiff mit einem überaus wertvollen, schmiedeeisernen, reichvergoldeten Gitter abgeschlossen, errichtet unter der Äbtissin Kunigunde im Jahre 1701. Ihr Wappen befindet sich über der Gittertür.

### Die Hedwigskapelle.

Der Grundstein zu ihr wurde am 28. April 1268 vom Erzbischof Wladislaus von Salzburg gelegt. Er war ein Enkel der hl. Hedwig und erbaute diese Kapelle zu Ehren seiner hl. Großmutter. Die Kapelle wurde durch Blitz zerstört 1464; darauf schöner erbaut. Im Gegensatz zum Hauptschiff trägt diese Kapelle hochgotische Formen: schlanke Säulen und hochragende ebensolche Fenster mit Maßwerk aus Sandstein. Unter ihr, wie auch im Mittelschiffe für die Professschwestern und im linken Seitenschiffe für die ehemaligen Beamten des Stiftes, befindet sich eine große Adelsgruft. Wie schon seit der Zeit der Apostel die gläubigen Christen mit besonderer Vorliebe in der Nähe der Gebeine der Heiligen zu ruhen wünschten, haben sich auch hier in der Nähe der Reliquien der großen hl. Landespatronin viele Herzöge und Fürsten beisetzen lassen; auch ruhen hier 14 Trebnitzer Äbtissinnen piastischen Blutes, so daß dadurch die Kapelle ein wahres Mausoleum der hervorragendsten Fürstengeschlechter unserer engeren Heimat geworden ist\*).

---

\*) Außerdem besitzt die Kirche noch zwei Gräfte; die eine im

In der Kapelle sind an den Wänden noch 3 schöne Marmortafeln vorhanden mit Grabinschriften und Abbildungen:

1. Über dem Eingange zum Presbyterium jene für die Äbtissin Benedikta Marianna Biernecka, gest. 1726.

2. Neben dem Anna-Altare jene für Äbtissin Dorothea Bniuska, gest. 1661.

3. Über der Sakristeitür die Tafel für Äbtissin Anna V. Pacosłouska, gest. 1653.

Das lebendig bewegte

### Grabdenkmal der hl. Landespatronin

ist errichtet im Jahre 1680 von der Äbtissin Christina Katharina von Würben aus schwarzem, weißem und rotem Marmor. Der Marmorfarg in der Mitte des Freigrabes, unter dem Baldachin in Höhe von 2 m, birgt die gesamten Überreste der Heiligen, mit Ausnahme eines Armes, welchen Friedrich der Große für die Hedwigskirche in Berlin sich erbeten, und des Schädels, der in kostbarer Umfassung in der Sakristei aufbewahrt und den Wallfahrern besonders an Festen zur Verehrung gereicht wird. Auf dem Deckel des Sarges: die hl. Hedwig in Malabaster dargestellt in liegender Stellung in fürstlichem Schmucke. Das Dach des Freigrabes wird von 14 schwarzen Marmorsäulen getragen. Auf demselben der Engel der Gerechtigkeit mit Wage und flammendem Schwerte; daneben oben das Wappen der Er-

---

nördlichen Seitenschiffe für vornehme Laien, die andere unter dem Presbyterium für die Schwestern, mit dem Eingange im Hauptschiffe vor der Kommunionbank.



bauerin. Unten befinden sich auf jeder Seite je 5 Heiligenfiguren aus Kalkstein, umgeben von Schranken aus Bronze-türen und Döcken. 4 Statuen, der Heiligen Bernardus, Benediktus, Humbelina und Scholastika, aus Kalkstein flankieren das Freigrab, welches das reichste seiner Art in Schlesien ist. Wie die eine Marmortafel in der Nähe des hl. Grabes besagt, ist die letzte Asche der Erbauerin desselben in einer Urne zu den Füßen der hl. Patronin beigefügt, „durch deren Fürbitte sie von dem Lichte der Glorie bestrahlt zu werden hofft und bittet“. Am Kopfende ist der privilegierte St. Hedwigs-Altar angebracht, abgeschlossen nach dem Freigrab hin durch ein überaus zart empfundenes Bild des Düsseldorfer Künstlers Ittenbach, darstellend Maria mit dem Jesuskinde und der Bilie, ein Geschenk des Fürstbischofs Heinrich Förster. Auf dem Bilde ein altes silbernes Kreuz mit anbetenden Engeln. Am Fußende des Freigrabes die Marmorbüste der hier ruhenden letzten Piastin, gehalten von Engeln, der Karolina, Prinzessin von Brieg, Liegnitz und Wohlau, vermählt mit dem Herzoge von Holstein-Delmenhorst, gest. 1707. Unter der Herzogskrone deren Doppelwappen.

Neben dem Eingange zur Sakristei die sogenannte

### Polnische Kanzel,

barock, aus dem Jahre 1685 stammend; an der Brüstung in der Mitte Christus, an seiner Seite die 4 Evangelisten. Auf der Schalldecke steht der hl. Christophorus mit dem Jesuskinde. 1903 prächtig restauriert vom Bildhauer Bemstem.

Der polnischen Kanzel gegenüber ein sehr altes

### Ecce-homo-Bild.

## Der große St. Hedwigs-Altar

in der St. Hedwigs-Kapelle, in reichster Vergoldung, errichtet von der Professin Benedikta Rayska im Jahre 1653 — die hl. Hedwig war früher mit einem von Gold und Silber geschlagenen Gewande dargestellt — wurde von der Äbtissin Sophia um das Jahr 1740 mit seiner jetzigen reichen Vergoldung ausgestattet. Ihr Wappen, eine Krone mit dem Beile, prangt über dem sehr wertvollen, edel gehaltenen Altarbilde: die hl. Hedwig, gemalt von Hammacher\*). Im mächtigen Altaraufsatz: die Krönung Marias durch Christus im Himmel. Der Tabernakel ist umgeben von reichvergoldeten Cherubim und Seraphim. An den Säulen stehen überlebensgroß die Figuren der hl. Humbelina und Bernardus links, und rechts jene des hl. Benediktus und seiner Schwester Scholastika.

In der Hedwigskapelle stehen noch weitere 4 große, kunstvolle Altäre im Barockstil:

1. Der Altar der hl. Anna. Der Altaraufsatz stellt die Verkündigung Marias dar.
2. Der privilegierte Altar des hl. Bernardus. Darüber: Christus segnet die hl. Gertrud, Tochter der Landgräfin Elisabeth von Thüringen.
3. Der Altar des hl. Joseph. An den Seiten des Altarblattes David und Melchisedech; der Aufsatz stellt dar die Verklärung Christi auf dem Tabor; an den Seiten Christi, Moses mit den Gesetzestafeln und Elias der Prophet; zu seinen Füßen die 3 Apostel Petrus, Jakobus und Johannes.

---

\*) Seine Majestät Wilhelm II. besitzt eine von Maler Blach gefertigte Kopie des Altarblattes. Sie wurde Ihm auf Höchsten Wunsch von Pfarrer Reichel im Januar 1907 in Berlin überreicht.

4. Der Altar des hl. Benediktus. Das wertvolle Altarbild stellt seinen Tod dar. Darüber im Aufsatz: Mariä Empfängnis.

Vor dem Grabe der hl. Hedwig der Äbtissinnenstuhl, spät barock, etwa aus dem Jahre 1740.

### Die Krypta,

in Schlesien einzig in ihrer Art, unter dem Presbyterium des Hochaltars; sie hat zwei Eingänge unter den beiden Kolossalstatuen am Triumphbogen. Dies ist der älteste Teil der Kirche, 3schiffig; die beiden romanischen Säulenreihen wurden später ummauert, wahrscheinlich, um die Last des schweren Hochaltars sicherer zu tragen. Hier ein Grabstein aus weißem Marmor; nach der Minuskel-Inscription jener des schlesischen Herzogs Konrad II. Die Anfertigung des Steines ward 1409 an den Maurer(meister) Heinrich Frankenstein verdungen, den Erbauer des Gewölbes der Breslauer Christophorkirche. An dem Sandsteinaltare wird alljährlich von der Vigil von Bartholomäus (23. August) ein Hochamt gehalten.

### Der Brunnen,

nach der Überlieferung der Ort, wo Herzog Heinrich I. im Sumpfe versank, enthält wohl das beste Wasser von Trebnitz, und gilt als Gnadenquelle. Die in hohem Grade wünschenswerte Instandsetzung dieses ehrwürdigsten Teiles der Kirche konnte leider 1903 wegen Mangel an Mitteln bisher nicht in Angriff genommen werden\*).

---

\*) Die Krypta befindet sich zurzeit in einem trostlosen Zustande: Die Wände sind feucht und verschimmelt, das einzige Fenster ganz stillos, der berühmte Hedwigsbrunnen in schmuckloser Ziegel-

## Der Glockenturm,

mit 4 Glocken, 68 m hoch, erbaut laut über dem Eingange angebrachter Inschrift\*) 1789 unter der Äbtissin Bernarda

einfassung, der schlechte Fliesenboden ganz naß. Da dieser in späterer Zeit nicht unbedeutend erhöht ist — der obere Teil der Eckblätter der einzelnen Sockel schaut eben noch aus dem Fliesenbelag heraus —, müßte das Niveau desselben wieder auf seine frühere Höhe zurückgeführt und durch Drainage für Trockenlegung gesorgt werden. „Dann suche man“, schreibt der kunstsinige Dr. Klebba in der „Schlesischen Volkszeitung“ an St. Hedwig d. J. 1898, „einen frommen und begabten Künstler. Er wird instande sein, aus diesem traurigen Keller eine Stätte der Andacht zu schaffen, an der Verstand und Gemüt des Menschen sich in jene glaubensfreundige und -tätige Zeit unwillkürlich zurückversetzen müssen. Ich sehe den Hedwigsbrunnen eingefaßt in einen romanischen Taufstein, vor dem schönen, dunkel gehaltenen Glasfenster einen goldfunkelnden Altar, auf dem Altaraufsatz das Reliquiarium mit dem Haupt der hl. Hedwig, gerade in der Mitte des Fensters. Die Wände sind mit stilgerechten Gemälden bedeckt unter reichlicher Verwendung von Goldgrund und Goldornamenten; sie umgeben fromme Väter, denen es vergönnt ist, mit wonnigem Gefühl die Wirkung längst vergangener Jahrhunderte auf sich eindringen zu lassen“.

\*) Die Inschrift lautet:

D. Bartholomaei Apost. honori, S. Hedwigis et pii coniugis eius, Henrici, Duc. Slesiae atque monasterii fund., memoriae perpetuae haec turris post DLXX an. vetere sublata, a fundamentis de novo facta an. MDCCLXXXIX B. P. D. T. A. T.

SoLa CVIVs pIetate et sVMptIbus Ista renItet,  
Et qVae TrebnItII perbene faCta VIDes.

Deutsch: Zu Ehren des hl. Apostels Bartholomäus, zum immerwährenden Andenken der hl. Hedwig und ihres frommen Gemahls Heinrich, Herzogs von Schlesien und Stifteres dieses Klosters, ist dieser Turm, nachdem nach 570 Jahren der alte beseitigt worden, von Grund auf von neuem im Jahre 1789 von Bernarda Paczinska von Tenczin, Äbtissin zu Trebnitz, erbaut worden. Nur durch ihre Frömmigkeit und auf ihre Kosten prangt er, sowie das, was Trebnitz herrliches zeigt.

Baczinska von Tenczin, steht, wie die ganze Kirche und das Kloster, auf Eichenrost. Die 3 Etagen sind mit dorischen, ionischen und korinthischen Säulenverzierungen versehen. Auf der abgestumpften Spitze ein aus Metall gefertigter Fürstenhut.

Die 1903 restaurierte Uhr hat 4 Zifferblätter, umgeben von reichvergoldeten Gehängen im Empirestil. Im Durchblick 8 Gitter, mit 4 Adlern und 4 Löwen mit Kronen, welche vom Schlossermeister Jantke-Trebnitz nach den Vorbildern der alten 1903 geschickt erneuert wurden. Auf der Spitze der Herzogshut mit dem Kreuze. In der unteren Etage sind 5 wertvolle, schmiedeeiserne, zum Teil vergoldete Fenster.

Über dem Seiteneingange befindet sich außen eine Sandstein-Statue des hl. Bartholomäus, des Patrons der Kirche. In der linken Hand hält er das Messer, in der rechten (er wurde geschunden) seine Haut.

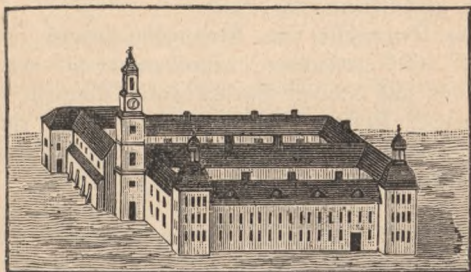
In der Turmhalle eine Kreuzigungsgruppe, sowie die wertvollen, 1903 gemachten Ausgrabungen aus romanischer Zeit: Reliefs und bildliche Darstellungen, Überreste von dem alten herrlichen Portal, welches — noch einige romanische Säulen und Kapitelle sind zu sehen — dem 1789 erbauten Turme weichen mußte.

Außer dem Turme besitzt die Gnadenkirche noch einen zweiten äußeren hervorragenden Schmuck in dem am Schnittpunkte der Dachfirsten des Lang- und Querschiffes sitzenden

### Dachreiter.

In eleganten Formen gehalten ist er, wie der Hut des Glockenturmes, ganz mit Kupfer eingedeckt. In ihm hängt die Wandlungsglocke.

Das Gotteshaus ist also eine würdige Ruhestätte der hl. Landespatronin. Mit Freude ist zu erkennen, daß in liebevoller Pflege dieser Gnadenkirche ein jedes der vergangenen Jahrhunderte sein bestes Können daran gesetzt hat, so daß sie geradezu ein Museum kirchlicher Kunstwerke geworden ist. Auch heut noch, nach nunmehr 700 Jahren, lebt die große, edle Fürstin unvergessen fort, verehrt, geliebt und bewundert zumal von ihren fromm und edel denkenden Landeskindern.



Kloster Trebnitz.

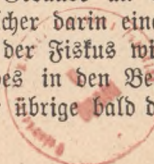
## Anhang I.

---

Mit dem Leben und Wirken der hl. Hedwig stehen noch folgende Orte in Verbindung, welche darum auch besonders seitens der die hl. Hedwig verehrenden Besucher von Trebnitz stets Beachtung finden.

### 1. Das Kloster.

Unmittelbar neben der Kirche, ist nach der Marienburg in Westpreußen der größte Bau Deutschlands. Den Grundstein zum jetzigen Gebäude legte die Äbtissin Christina Katharina Gräfin von Würben am 8. September 1697. Das alte Zisterzienser-Kloster ward gestiftet vom Herzog Heinrich I. dem Bärtigen und seiner Gemahlin, der hl. Hedwig. In der Dreikönigs-Oktave des Jahres 1203 wurden die ersten Zisterzienser-Jungfrauen aus Franken feierlich vom Bischof Cyprian eingeführt. Die erste Äbtissin ward Petruissa, die Lehrerin der hl. Hedwig, die zweite Gertrud, die Tochter der Heiligen. Das gefürstete Zisterzienserstift bestand bis zu seiner Säkularisation durch Allerhöchstes Dekret vom 30. Oktober 1810. Bald nach dem Krieg 1813 verkaufte der Staat das Gebäude an den Kommerzienrat Delsner aus Breslau, welcher darin eine Tuchfabrik unterbrachte; 1858 erwarb es der Fiskus wieder zurück; 1871 ging ein Teil des Gebäudes in den Besitz des souveränen Malteser-Ordens über, der übrige bald darauf in jenen der



barmherzigen Schwestern vom heil. Karolus Borromäus, welche das Mutterhaus von Meisse hierher verlegten. Der Besuch des Klosters ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

## 2. Die Fünf-Tische.

Nach der Überlieferung der Ort, wo die hl. Hedwig die Armen gespeist haben soll. 1806/07 als Begräbnisplatz der Russen benützt. Innerhalb der Mauern steht eine sehr wertvolle Statue der hl. Hedwig, die Herzogin in edler Haltung und Gewandung darstellend.

## 3.

Auf dem Weinberge (prächtige Aussicht!)

das Bild des hl. Donatus.

Die Entfernung vom Hochaltar der Pfarrkirche bis dahin soll dieselbe sein wie jene vom Hause des Pilatus in Jerusalem zur Schädelstätte.

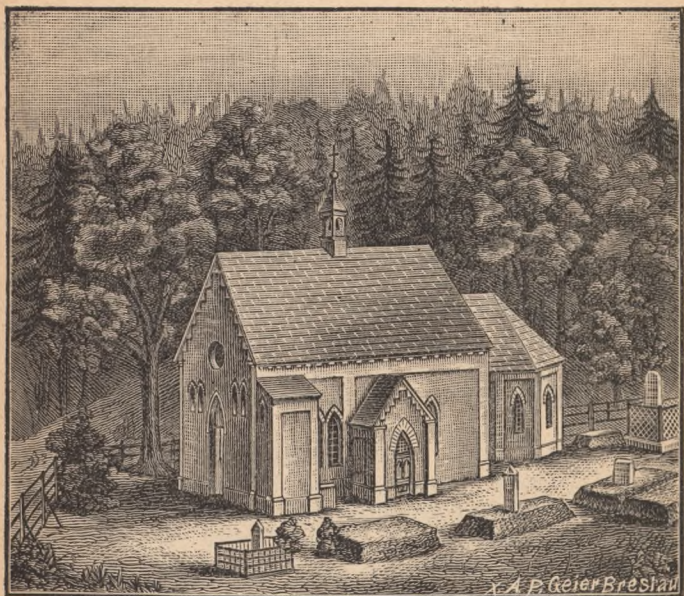
## 4. Die Hedwigs-Ruh-Kapelle.

Hier, wo man von Breslau kommend zum ersten Male Trebnitz erblickt, soll die hl. Hedwig auf ihren oftmaligen Wanderungen geruht haben. Die Kapelle hat ein sehr wertvolles Gemälde, darstellend die hl. Hedwig, wie sie vom Christus vom Kreuze aus gesegnet wird, gemalt von dem Düsseldorfer Künstler Ittenbach, ein Geschenk des Fürstbischofs Heinrich Förster.

## 5. Der Kreuzweg im Buchenwalde

ward, nachdem er eingegangen war, wiedererrichtet von der Äbtissin Sophia I. im Jahre 1734.





## 6. Die Buchwald-Kirche mit der Einsiedelei

und dem Kirchhofe, idyllisch im herrlichen Buchenwalde gelegen. Die Kirche, geweiht den 14 Nothelfern, besitzt 3 Altäre. Sie ward vom Bischof Jodokus im Jahre 1553 eingeweiht. Das sehr sauber gehaltene anmutige Kirchlein ist ausgemalt worden von Maler J. Krachwitz-Frankenstein im Jahre 1898. Das Fest der Kirchweih wird am 5. Sonntage nach Ostern gefeiert. Im Sommer wird wöchentlich hl. Messe gelesen, welche von den Gläubigen gern und fleißig besucht wird.

## Anhang II.

(Litanei und Hedwigslieder.)

### Litanei zu Ehren der hl. Hedwig.

(Wird in Trebnitz jeden Mittwoch gebetet.)

Herr, erbarme dich unser! Christus, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einziger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria, bitte für uns!

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

Heilige Hedwig,

Du Zierde der Kirche,

Du ruhmgekrönte Schutzpatronin Schlesiens,

Du heilige Herzogin von Polen,

Du Krone der Fürstinnen,

Du heiltsbegierige Jüngerin des Gekreuzigten,

Du hohes Vorbild des Glaubens und der Liebe,

Du sorgsame Bewahrerin der Reinheit und Unschuld,

Du verehrungswerte Mutter der Barmherzigkeit,

Du Schule der Tugenden,

bitte für uns!

Du Spiegel der Frömmigkeit,  
Du Vorbild des heiligen Lebens,  
Du Beispiel der Demut,  
Du glorreiche Kämpferin und Überwinderin deiner selbst,  
Du Pilgerin auf dem Wege der wahren Furcht Gottes,  
Du besondere Dienerin Mariä,  
Du in allen Geboten Gottes wandelnde Fürstin,  
Du Mutter der Armen,  
Du Dienerin der Kranken und Aussätzigen,  
Du Verächterin der Welt,  
Du wunderbare Liebhaberin der Faste und Mäßigkeit,  
Du strenge, unschuldige Büßerin,  
Du Trost der Weinenden,  
Du Zuflucht der Bedrängten,  
Du Licht der Blinden,  
Du Stütze der Lahmen,  
Du Erlöserin der Gefangenen,  
Du liebevolle Trösterin der Witwen und Waisen,  
Du Mutter der Betrübten,  
Du freiwillige Arme inmitten der Pracht und des  
Reichtums,  
Du Muster der Geduld und Sanftmut,  
Du edle Perle der Witfrauen,  
Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!  
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!  
Der du deine Gnade reichlich über die heilige Hedwig  
ausgegossen hast,  
Der du ihr das Wasser in Wein verwandelt hast,  
Der du sie im Gebete gnädig erhört hast,  
Der du sie vom Kreuze angeredet hast,  
Der du ihr die Geheimnisse deines bitteren Leidens  
offenbaret hast,

bitte für uns!

erhöre uns, o Herr!

Der du sie stets demütig und gehorsam erfunden hast,  
Der du sie ganz ehrbar und unbesleckt bewahret hast,  
Der du sie zu deiner Braut erkoren hast,  
Der du sie durch Prüfungen und Versuchungen ge-

läutert hast,  
Der du ihr den Tag des Todes offenbaret hast,  
Der du sie in ihrer Krankheit mit deinen Heiligen

besuchet hast,  
Der du sie durch viele Wunder verherrlicht hast,  
Der du sie in die Zahl der Auserwählten auf-

genommen hast,  
Von deinem Horne, erlöse uns, o Herr!

Von Pest, Hunger und Krieg, erlöse uns, o Herr!

Von einem bösen und unversehnen Tode, erlöse uns, o Herr!

Um Tage des Gerichtes, erlöse uns, o Herr!

Daß du uns unsere Sünden durch die Fürbitte der  
heiligen Hedwig vergeben wollest,

Daß du die Feinde der christlichen Kirche demütigen  
wollest,

Daß du allen christlichen Fürsten Friede und Eintracht  
verleihen wollest,

Daß du alle Ungläubigen zur wahren Kirche bekehren  
wollest,

Daß du von uns und allen Christgläubigen Blitz und  
Ungewitter gnädig abwenden wollest,

Daß du uns von aller Krankheit des Leibes und der  
Seele bewahren wollest,

Daß du allen Rechtgläubigen, welche den heiligen Ort  
Trebniß besuchen, Gnade und Vergebung der  
Sünden verleihen wollest,

Daß du allen unseren Wohlthätern mit den ewigen  
Gütern vergelten wollest,

erhöre uns, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du die Seelen aller verstorbenen Christgläubigen in Frieden ruhen lassen wollest, wir bitten dich, erhöre uns!

Du Sohn Gottes! Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Herr, erbarme dich unser! Christus, erbarme dich unser!  
Herr, erbarme dich unser!

Bitte für uns, o heilige Hedwig!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lasset uns beten:

O Gott, der Du die heilige Hedwig vom Glanze der Welt zur demütigen Nachfolge Deines Kreuzes von ganzem Herzen überzugehen gelehrt hast, gib, daß wir durch ihre Verdienste und ihr Beispiel die vergänglichen Freuden dieser Welt verachten und in der Umfassung Deines Kreuzes alle Widerwärtigkeiten besiegen lernen, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater und in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

\*

O Gott, Spender der Gnade und Herrlichkeit, öffne uns huldvoll die Pforte Deiner Gnade und verleihe uns, daß wir, die wir hier eine bleibende Heimat nicht besitzen, zur ersehnten ewigen auf die Fürsprache der hl. Hedwig gelangen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

\*

Allmächtiger Gott, gewähre uns, wir bitten Dich, allezeit in Dich unsere Ehre zu setzen, und verleihe huldvoll, daß wir durch die demütige Verehrung der hl. Hedwig und ihrer Verdienste Deine Gnade in uns aufnehmen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

---

## St. Hedwigs-Lieder.

### I.

Jetzt, Christen, stimmt an, es singe, wer da kann:  
Schutzfrau des Schlesierlands, Krone des Fürstenstands,  
O St. Hedwig!

O große Heil'ge du, dein Ruhm nimmt immer zu;  
Sind's gleich sechshundert Jahr, dich preist man immerdar,  
O St. Hedwig!

Wer fromm, wie du, gelebt, der Tugend nachgestrebt,  
Bleibt für die Christenheit ein Vorbild allezeit,  
O St. Hedwig!

Du warst nicht für die Welt, ihr Glanz dir nicht gefällt;  
Du willst nicht Menschenehr', dein Herz verlangt weit mehr,  
O St. Hedwig!

Drum eilst dem Kloster zu, zu deines Herzens Ruh';  
Lebst da in Niedrigkeit, ganz in der Einsamkeit,  
O St. Hedwig!

Gleich einer Sünderin, wie eine Büßerin,  
Hast deinen Leib kasteit, der Geißelung geweiht,  
O St. Hedwig!

In rauher Winterszeit, selbst wenn es hat geschneit,  
Hat man dich oft gesehn mit bloßen Füßen gehn,  
O St. Hedwig!

In Gottes Heiligtum warst ganz sein Eigentum;  
Voll heil'ger Andachtsglut dein Geist in Gott ganz ruht,  
O St. Hedwig!

Drum wird dir auch gewährt, was du von Gott begehrt,  
Es löst vom Kreuz für dich die Hand zum Segen sich,  
O St. Hedwig!

So wie du Gott geliebt, hast Tugend auch geübt,  
Es strahlt an dir voll Glanz der schönste Tugendkranz,  
O St. Hedwig!

Du halfst durch Wort und Tat, gabst jedem guten Rat;  
Um andern beizustehn, selbst Wunder sind geschehn;  
O St. Hedwig!

Im Unglück und in Not, in Krankheit und im Tod,  
In Trübsal und Gefahr, stets deine Hilfe war!  
O St. Hedwig!

Dafür trägst nun zum Lohn der Heil'gen Siegeskron',  
Und schmücket ewiglich die Friedenspalme dich,  
O St. Hedwig!

Die wir noch streiten hier, wir seufzen auf zu dir:  
Sei unsre Mittlerin und auch Beschützerin,  
O St. Hedwig!

Erbitt' bei Gottes Thron uns Gnad' von Gottes Sohn,  
Daß wir, der Tugend treu, von Sünden bleiben frei,  
O St. Hedwig!

Und wenn der Tod sich naht auf unserm Lebenspfad,  
Bitt' dann für uns am End' ums heil'ge Sakrament,  
O St. Hedwig!

Auf daß, mit Gott versöhnt, wir werden einst gekrönt  
Vom Heiland Jesus Christ, der unser Richter ist,  
O St. Hedwig!

---

II.

Melodie: Großer Gott.

Hedwig war ein starkes Weib,  
Welcher wir zu Ehren singen,  
Denn sie wußte ihren Leib  
In die Dienstbarkeit zu bringen.  
Schon von ihrer Kindheit an  
Ging sie auf der Tugend Bahn.

Durch der Fürstkrone Glanz  
Ward ihr Auge nie geblendet;  
Ihre Sinne waren ganz  
Von dem Eitlen abgewendet.  
Jesus sollte nur allein  
Ihres Herzens Meister sein.

Den Bedrängten beizustehn,  
Armer Leute Füße küssen,  
In entlegne Kirchen gehn  
In dem Schnee mit bloßen Füßen,  
War für dieses starke Weib  
Ein gottsel'ger Zeitvertreib.



Jesus, steh' uns gnädig bei,  
Daß auch wir die Demut üben  
Und, von Geiz und Stolze frei,  
Wegen dir die Armen lieben.  
Hoffart ist vor dir ein Greu'l.  
Liebe nur bringt wahres Heil.

Unser Leben ist ein Krieg;  
Jesus hilf uns glücklich ringen.  
Dieses ist der größte Sieg:  
Seine Leidenschaft bezwingen.  
Hilf, daß wir mit starkem Mut  
Überwinden Fleisch und Blut.



---

Buchdruckerei Mareyke & Martin, Trebnitz i. Schlef.

---

621 16

---

Buchdruckerei Marezke & Martin, Trebnitz i. Schlei.

---

Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna  
Im. E. Smolki w Opolu

nl inw. :

6652 S

Syg. :

ZBIORY ŚLĄSKIE

Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

6652 \$



001-006652-00-0